

Iris Berben: Bekenntnisse einer Ex-68erin



Der Konservative glaubt daran, dass unvergängliche Werte existieren, deren Bewahrung und Befolgung sich lohnen – Hedonismus und überzogenen Individualismus lehnt er als selbstzerstörerisch ab. Mit dem Alter leuchtet dieses feste Wertegerüst auch so manchem Linken ein. Anzeichen dafür gibt es auch bei der Schauspielerin Iris Berben, einer einstigen Mitläuferin der 68er-Bewegung.

Die „Rheinische Post“ berichtet:

Schauspielerin Iris Berben glaubt nicht, dass sie zum Vorbild taugt. Sie frage sich bis heute, warum sie so weit gekommen sei. Sie sei „absolut eine Hochstaplerin“.

„Wenn ich mir meine Biografie ansehe, bin ich einfach nicht gut dafür“, sagte sie in einem am Samstag veröffentlichten „B.Z.“-Interview. „Jahre des Experimentierens mit Drogen, eine Abtreibung, bis zum Anschlag unverheiratet, ein uneheliches Kind, dreimal von der Schule geschmissen worden und das Bekenntnis zur 68er-Bewegung“, fügte die 62-Jährige hinzu.

Berben sagte, Stillsitzen zähle nicht zu ihren Stärken. Aber sie könne sehr gut mit sich allein sein. Warum sie Schauspielerin geworden ist, wisse sie selbst nicht so genau.

„Ich war niemals auf einer Schauspielschule, deswegen denke ich oft: Das hätte doch mal jemand merken müssen“, sagte sie. Bis heute frage sie sich, „warum ich bin, wo ich bin“. Sie sei „absolut eine Hochstaplerin“.

PI meint: Besser spät als nie!